

### Auflaufschäden bei Frühkartoffeln

Die vor dem erneuten Wintereinbruch Mitte März unter Folie/Vlies gelegten Frühkartoffeln laufen gegenwärtig auch in den westlichen und nördlichen Anbaugebieten auf und ermöglichen nun eine sichere Bewertung etwaiger Auflaufschäden auf den einzelnen Flächen.

### Auswirkungen von Fehlstellen

Frühere Untersuchungen (u. a. Munzert, 1982) zu den Auswirkungen von Auflaufschäden zeigen, dass

- merkliche Auswirkungen erst bei mehr als 15 % Fehlstellen zu erwarten sind
- bei ca. 40.000 Pflanzen/ha je 1 % Fehlstellen der Gesamtertrag um ca. 0,4 % zurückgeht
- mit steigender Fehlstellenzahl der Anteil kleiner und mittlerer Knollen im Erntegut abnimmt, während der Übergrößenanteil ansteigt
- die Auswirkungen auf den Stärkegehalt zu vernachlässigen sind
- bei höheren Bestandesdichten die Ertragsverluste durch vergleichbare Fehlstellen geringer ausfallen
- bei mehr als 50 % Fehlstellen die Ertragsverluste überproportional zunehmen

### Was ist auf dem Feld zu erwarten

Die angeführten Ergebnisse basieren auf Untersuchungen, bei denen die Fehlstellen gleichmäßig verteilt oder immer als 2-3 nebeneinander fehlende Pflanzen auftraten. Ein Vergleich der beiden Verteilungen ergab jedoch nur einen innerhalb der natürlichen Schwankungsbreite liegenden Unterschied.

Aktuell sind aber auch größere Stellen innerhalb des Bestandes zu erwarten, auf denen, z. B. durch fehlende Schneeauflage oder einen höheren Feuchtegehalt im Boden,

nur einige wenige Pflanzen auflaufen werden, während auf anderen Teilflächen lediglich vereinzelte Fehlstellen möglich sind. Gerade letztere Situation erschwert eine „richtige“ Entscheidung

### Was ist zu bedenken

Eigene Erfahrungen zeigen, dass bei mehr als 50 % Fehlstellen ein zweiter Legegang mit vorgeschalteter flacher Bodenbearbeitung zu deutlich höheren Erträgen führen kann. Eine Vermarktung als Speise- oder Veredelungskartoffeln setzt aber einen sortenreinen Anbau voraus. Es müsste daher noch Pflanzgut dieser Frühsorten in ansprechender Qualität und Menge verfügbar sein, da ein erneutes Auflaufen eines Teils der zuerst gelegten Pflanzen nicht gänzlich auszuschließen ist. Dies kann dann auch unterschiedliche Entwicklungsstadien innerhalb des Erntegutes nach sich ziehen, die sich z. B. in deutlicher streuenden Stärkegehalten, variierenden Fleischfarben und vermehrter Losschaligkeit widerspiegeln können. Hinzu kommen eine deutlich verspätete Marktreife und damit erfahrungsgemäß merklich geringere Verkaufserlöse.

Vor diesem Hintergrund sollte in stark geschädigten Beständen eine nach „Totalausfall“ und „vermehrte Fehlstellen“ differenzierte Flächenerhebung erfolgen. Den dort jeweils zu erwartenden Ertragsausfällen sind die neuerlichen Kosten für Pflanzgut, Bodenbearbeitung und Legen sowie mögliche Erlösrückgänge gegenüber zu stellen. Diese Kalkulationen dürften in den meisten Fällen zu einer Entscheidung für das „Weiterwachsen“ führen. Damit verbunden ist jedoch auch eine besonders intensive Betreuung dieser Flächen, um eine qualitätsorientierte Führung dieser besonderen Bestände sicherzustellen.